

Neuerscheinungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2010)**

Heft 3: **wet cetera DSDHA**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

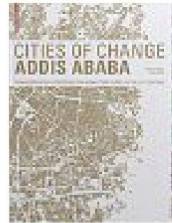
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Uta Hassler, Catherine Dumont d'Ayot (Hrsg.)
Bauten der Boomjahre – Paradoxien der Erhaltung
 348 S., 257 Abb., Fr. 59.–/€ 39.–
 2009, 20 x 30 cm, broschiert
 ETH Zürich/Infolio éditions, Gollon
 ISBN 978-2-88474-181-1

In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde in ganz Westeuropa nicht nur viel gebaut, es war auch eine Zeit der grossen Projekte und Utopien. Architekten, Ingenieure und Stadtplaner experimentierten mit neuen Planungsinstrumenten und Bausystemen, vor allem mit der Vorfabrikation. Der Umgang mit der Bausubstanz jener Jahre stellt heute an die Denkmalpflege bisher unbekannte Anforderungen. Dies zeigte eine Tagung, die das Institut für Denkmalpflege und Bauforschung der ETH Zürich Ende Februar 2008 durchführte. Deren Aufarbeitung führte zur Publikation des hier angezeigten, deutsch-englischen Buches. Die Phase der Euphorie wird ebenso beschrieben wie der Übergang zur Massenproduktion, vor allem von Wohnungen. In der Schweiz hat sich der Wohnbestand zwischen 1946 und 1980 beinahe verdoppelt. Die Denkmalpflege steht vor dem Paradox der Erhaltung: Einerseits sind viele der Bauten von ihrer Struktur her sehr langlebig, andererseits entsprechen sie in vielfacher Hinsicht nicht mehr heutigen Standards. Es zeichnet sich ab, dass die Gebäude der Boomjahre auf lange Frist wieder und wieder umgebaut werden müssen. *cs*



Marc Angéilil, Dirk Hebel (Hrsg.)
Cities of Change – Addis Ababa
 256 S., über 600 Illustr.,
 Fr. 69.90/€ 42.70, englisch
 2009, 21 x 27 cm, broschiert
 Birkhäuser Verlag Basel/Boston/Berlin
 ISBN 978-3-0346-0090-3

Heute zählt Äthiopien 78 Millionen Einwohner, in 15 Jahren werden es 40 Millionen mehr sein. Wie sollen diese Menschen ernährt und würdig untergebracht werden in einem Land, das jetzt schon zu den ärmsten der Welt zählt? Marc Angéilil, Professor an der ETH Zürich und Vorsteher des Departements Architektur, beschäftigt sich schon länger mit Fragen der Armut in den grossen Städten der Entwicklungsländer. Seit drei Jahren arbeitet sein Lehrstuhl eng mit der Technischen Universität in Addis Ababa zusammen. Auf die Gründung des Urban Laboratory Addis Ababa folgte ein reger Austausch von Studenten und Dozenten und seit Ende Oktober ist Dirk Hebel, vormals wissenschaftlicher Mitarbeiter an Angéilils Lehrstuhl, Direktor eines neu geschaffenen Instituts für Städtebau und Architektur an der Universität in Addis Ababa. Die vorläufigen Ergebnisse der mehrjährigen Forschungsarbeiten in Äthiopien sind nun im Buch «Cities of Change» in kompakter Form zusammengefasst. Im Zentrum der Untersuchungen stehen dabei Strategien für ein Weiterbauen mit möglichst nachhaltigen Mitteln in der mit einem beispiellosen Wachstum konfrontierten Hauptstadt. *cs*



Ilka und Andreas Ruby (Hrsg.)
Von Menschen und Häusern
Architektur aus der Steiermark
 332 S., 111 Farb-Abb., € 39.90
 2009, 24 x 31 cm, broschiert
 Haus der Architektur Graz
 ISBN 978-3-901174-71-1

Die Auseinandersetzung mit veränderten Lebensgewohnheiten und deren Folgen für die gebaute Umwelt stehen im Mittelpunkt dieses unkonventionell und überzeugend konzipierten Jahrbuchs. Die Entscheidung, statt einer Jury einem ausländischen Architekturkritiker die eingereichten Bauten zur Würdigung und Wahl des Siegerprojektes zu überlassen, zeugt von Mut und Lust auf einen erweiterten Blick. Nachbarn, Auftraggeber und Architekten kommen zu Wort, die New Yorker Fotokünstlerin Livia Corona zeigt in ihren grossformatigen Bildern Möglichkeiten der Nutzung, eigens für diese Publikation gezeichnete Pläne lassen auch Nicht-Architekten an den Überlegungen teilnehmen, warum ein Gebäude so und nicht anders gebaut wurde. Zwölf Bauten – vom Refugium für Stadtflüchtlinge über Zentrums-Interventionen, ein Wohn-, Büro- und Geschäftshaus oder die in wbw 12108 vorgestellte Nachverdichtung im Grünanger in Graz bis zum Siegerprojekt, einem Haus von x Architekten in Frauental werden informativ und unkonventionell vorgestellt. In einem Nachwort verortet Andreas Ruby seine Sicht auf das aktuelle Architekturschaffen in der Geschichte der «Grazer Schule» und ihren «Nachkommen». *rh*



Selina Walder
Dado: Gebaut und bewohnt von Rudolf Olgiati und Valerio Olgiati
 100 S., Farb- und SW-Abb.,
 Fr. 79.–/€ 49.90
 2010, 34,8 x 24,4 cm, broschiert
 Birkhäuser Verlag, Basel
 ISBN 978-3-0346-0375-1

Ein Buch mit Legenden, ein Bildband zur gleichnamigen Ausstellung im «Gelben Haus» in Flims. Er zeigt Aussen- und Innensichten von Haus Dado und angrenzendem Stall/Büroneubau und kommentiert diese mit kurzen und suggestiven Bildunterschriften: «Besprechungsort des Architekturbüros. Hier am gemauerten Ofen trank Rudolf Olgiati Tee mit seinen Bauherren. Die weissen Möbel und den Ofen hat er selbst entworfen. Die Pläne auf dem Tisch zeigen sein Wohnhaus.» Oder: «Auf dem gemauerten Ofen im Esszimmer steht ein Modell des Hauses (Sari d'Orcino) auf Korsika, ein Inka-Waffenstein und eine Lampe von Isamu Noguchi». Sichtbar wird die Anverwandlung nicht nur der kraftvoll-individuellen Architektur des Vaters durch den Sohn, sondern auch und besonders die schwierige Aneignung der Räume in der Erbschaft. Die bewusste Auseinandersetzung damit vermittelt sich zuallererst durch die Gegenstände: Sie werden lesbar als Spuren des Bewohnens, als mythische Zeichen von Souveränität. Und so wird der Stoff sichtbar, auf dem unter und hinter den Bildern die Legenden geschrieben werden. *tj*